

Ausland.

Von einem Aler aus der Wiege entführt und in's Gebirge geschleppt wurde neulich ein Kind in der Nähe von Nizza. Trotz aller Bemühungen von Jägern wurde von dem Kind keine Spur mehr entdeckt.

Einen unerhörten Akt des Aberglaubens haben in der Gemeinde Krassova des Krasso-Sporen Komitates, Ungarn, rumänische Bauern begangen. Um die im Dorfe herrschende Diphtheritis-Epidemie einzudämmen, gruben sie des Nachts auf dem Friedhof 30 Leichen aus, zerstückelten sie mittelst Haden und scharrten sie dann wieder ein.

Als Vertheidiger ist ein Blinder, der junge Rechtsanwalt Dr. Melen in Berviers, Belgien, dieser Tage zum ersten Mal vor dem dortigen Jugendpolizeigericht aufgetreten und zwar in Sachen einer Frau, die der Mißhandlung ihres Kindes angeklagt war. Die Rede des Vertheidigers machte tiefen Eindruck und hatte ein freisprechendes Urtheil zur Folge.

Von Einbrechern wurde das Kloster zu Scharbel, laut einer Nachricht aus Brüssel, kürzlich heimlich gesücht. Die nächtliche Weile in das Kloster eingebrungen vier Kerle, angeblich französische Anarchisten, verwundeten den Pfortner durch Dolchschüsse, töteten die Mönche und raubten die Klosterkasse aus. Die herbeigeeilte Polizei verhaftete die „Anarchisten“, welche flüchten wollten.

In wahrhaft salomonischer Weise gelöst hat der Bürgermeister des italienischen Alpenortes Eisiris die Ehefrage, die in ganz Italien, besonders auf dem Lande, den Behörden viel Schwierigkeiten bereitet. Nachdem er vergeblich mit guten Worten verhandelt hatte, unter seinen Bauern den Mißbrauch der einseitig kirchlichen Gesetzmäßigkeit, die ohne gesetzliche Wirkung ist, zu beseitigen, erließ er einen Ulas folgenden Inhaltes: Jede Frau, die ohne bürgerliche Trauung mit einem Manne zusammenlebt, wird als Diensthote betrachtet, und demgemäß wird dem Hausherrn die Diensthotensteuer auferlegt. Das wird zweifellos helfen.

Im Jersinn ein schreckliches Verbrechen verübte zur Nachtzeit der Johanniter Bauer in Villanders, Tirol, an seinem dreijährigen Sohne. Zuerst würgte er das Kind, dann schlug er es mit einem Hammer vollends todt. Hierauf legte er es in das Bettchen und weckte die Mutter, der er Alles erzählte, mit der Bemerkung, daß er jetzt zum Pfarrere gehe, um das Begräbniß zu bestellen. Dieser sah bald, daß er es mit einem Verdrüßlichen zu thun habe und ließ ihn verhaften. Der Bauer, vor Kurzem noch in der Irrenanstalt zu Hall untergebracht, war dort entflohen und nach der Heimath zurückgekehrt. Sein Benehmen war Anfangs deßhalb, daß man annahm, er sei wieder vollständig normal.

Gut davongekommen sind zwei junge Adlerinnen in Hannover. Die Weiden, welche sich entgegenführten und nicht mehr ausweichen konnten, prallten aneinander und wurden auf ein Straßengängeleise geschleudert, unmittelbar vor einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Der Geistesgegenwart des Wagenführers ist es zu danken, daß ein schweres Unglück verhütet wurde; er ließ, als die beiden Damen vor den Wagen trüben, sofort die Schulpfortrichtung herab und gab Gegenstrom. Der Wagen hand aber nicht los, sondern fuhr noch über die Unfallstelle hinweg, und hätte sicher die eine Dame jermalm, wenn sie nicht von der Schulpfortrichtung aufgefangen und weitergetragen worden wäre, bis der Wagen zum Stehen kam. Eine furchtbare Anstrengung hatte sich der Zeugen dieses Vorfalls bemächtigt. Unter denselben befand sich auch ein Schuhmann, der beim Halten des Wagens sofort zusprang und die auf dem Schulpfort liegende Dame aus ihrer entsetzlichen Lage befreite. Sie hatte, abgesehen von leichten Hautabschürfungen, zum Glück keinen Schaden gelitten, befug bald darauf wieder ihr Rad und fuhr munter davon. Auch die andere Dame hatte gleiches Glück, selbst die Räder waren unversehrt geblieben.

Sehr theuer wurde eine Cigarre, die ein Baumeister in Berlin im Mai dieses Jahres während einer Fahrt in einem Pferdebahnwagen schmachtete. Er betrachtete dabei das die Straße passierende Publikum mit solcher Aufmerksamkeit, daß er auf seine brennende Cigarre nicht Acht gab. Plötzlich machte ein neben dem Baumeister stehender Kaufmann den Raucher darauf aufmerksam, daß er ihm mit seiner Cigarre ein großes Loch in seinen Sommerüberzieher gebrannt habe. Der Baumeister entgegnete, daß der Kaufmann ebenso die Schuld an der Beschädigung des Überziehers trage wie er selbst; er, der Kaufmann, habe sich zu dicht an seine brennende Cigarre herangelehnt. Nach längerem Auseinandersetzen wandte sich der Kaufmann an den Baumeister mit der Herberung, ihm den erlittenen Schaden zu ersetzen, was der Baumeister freilich ablehnte. Der Kaufmann strengte eine Klage auf Schadenersatz in der Höhe von 60 Mark an und erlangte neulich ein obliegenendes Erkenntnis. Es wurde im Urtheil ausgeführt, daß der Beklagte, welcher mit der brennenden Cigarre unverfrohen gewesen sei, allein die Schuld treffe. Da der Baumeister auch die Kosten tragen mußte, so kam ihm die „Machtnadel“ auf circa 100 Mark zu liegen.

Inland.

Beim Fußballspiel getödtet wurde neulich in St. Louis ein Student der Medizin Namens Allen. Er wurde während des Spieles von Gegnern niedergedrückt, und die Aerzte konnten eine Gehirnshütterung. Der Verletzte starb, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen.

Ungewöhnlich viele todtbringende Jagdunfälle waren in der kürzlich zu Ende gegangenen heurigen Hirschjagdaison in den Adirondacks, N. Y., zu verzeichnen. Es wurden nämlich nicht weniger als 23 Jäger erschossen. Während der Saison wurde mehr Rothwild erlegt, als je seit dem Verbote der Hirschjagd mit Hundem.

Von der Krute unter die Schere gekommen ist neulich der 40jährige Schneider Stein aus Wolynien, Rußland. Er war mit dem Dampfer „Barcelona“ in New York angekommen; im Einwanderungsbureau aber machte man die Entdeckung, daß der Mann am Erbgründ litt. Er wurde deshalb nach einem Hospitale gebracht, wo ihm auf Anordnung der Aerzte das Haupthaar und der Nackenbart abgeschnitten wurden, so sehr sich Stein auch gegen die Entfernung dieses Kopf- und Gesichtshaares sträubte. Er will nun aber die Ver. Staaten-Regierung auf Zahlung von \$1000 Schadenersatz verklagen.

Kolossale Weizenmengen hierzulande aufgekauft hat letzthin Alfred Duttenhofer, das Haupt einer Getreidefirma in Mannheim und Duisburg, Deutschland. Er hat mit verschiedenen Getreidefirmen in Kansas City, Mo., Abschlüsse gemacht, welche den Ankauf von südwestlichen Weizen im Werthe von vielen Hunderttausenden von Dollars involviren. Duttenhofer fuhr dann nach Galveston, Tex., um dort Vorbereitungen für die Verschiffung des Weizens nach Europa zu treffen. „Die Mägen der theilweise Mägen des russischen Weizens“, erklärte Duttenhofer, „ist die Veranlassung zu meiner Reise nach Kansas City gewesen. Die Qualität des russischen Weizens ist dieses Jahr so gering, daß wir keine Verwendung für ihn haben.“

Elektrische Drähte gestohlen haben jüngsthin Diebe unsern Delawanna, N. J. Als auf der Trolleybahnlinie Newark-Paterfen der erste an einem Wagen von Newark abgefahrene Wagen in die Nähe von Delawanna kam, war auf einer Strecke von etwa 400 Yards der kupferne Trolleydraht entwendet. An ein Weiterfahren war selbstverständlich nicht zu denken, und die Passagiere mußten die unfahrbare Strecke zu Fuß zurücklegen, um am anderen Ende wieder eine Trolleycar zu besteigen. Die Diebe waren jedenfalls Sachverständige, denn sie handirten mit dem mit Elektrizität geschwängerten Draht, ohne sich zu schädigen. An derselben einsam gelegenen Stelle waren schon drei Wochen früher die Leitungsdrahte stibigt worden. Auch andere elektrische Bahnlirien in der Umgebung sind in den letzten Monaten von Langfingern heimgesucht worden. Das Pfund Kupferdraht wird mit 20 Cents bezahlt.

„Erdbebensicher“ soll ein Palais werden, für das gegenwärtig drei Chicagoer Ingenieure die Pläne ausarbeiten. Das für den Kronprinzen von Japan in Tokio zu errichtende Gebäude wird aus Stahl, Granit und Marmor bestehen. Die Rahmen des Gebäudes sollen aus Stahl derart konstruirt werden, daß sie gegen die Einwirkung von Erdbeben, die in Japan so häufig vorkommen, gesichert sind, indem sie eine gewisse Elastizität besitzen. Das Palais soll ein Prachtbau im französischen Renaissancestile, verbunden mit dem japanischen Stile, werden, wie es in Japan nicht seines Gleichen hat. Es wird eine Länge von 400, eine Tiefe von 270 und eine Höhe von 60 Fuß haben. Es wird auch mit einer Einrichtung für elektrische Beleuchtung nach amerikanischem Muster versehen werden. Den Stahl wird die Carnegie'sche Fabrik in Pittsburg, Pa., liefern. Mit der Aufrihtung des Stahlgerippes des Palais soll schon im Februar 1900 begonnen werden.

Nach 30 Jahren wieder aufgekauft ist ein gewisser Edwards von Philadelphia. Er hatte vor 35 Jahren als armer Teufel ein Fräulein Belle Bidm geheiratet, deren Mutter ihm seiner dürftigen Verhältnisse wegen nicht gewogen war. Nach fünfjähriger Ehe hatte sich das junge Paar getrennt. Edwards ging nach New York und von dort als blinder Passagier auf einem Segelschiff nach San Francisco. Er veruchte als Grubenarbeiter in Kalifornien sein Glück, es gelang ihm schließlich, als Geschäftsmann in Denver, Col., auf einen grünen Zweig zu kommen. Er hatte, wie er sagte, oft an seine Frau geschrieben, aber niemals eine Antwort erhalten. Abatfächlich hatte seine Frau 15 Jahre lang nichts von ihm gehört, und als sie schließlich von Denver die Nachricht erhielt, ein Mann, auf den die Beschreibung ihres Gatten paßte, sei dort an den Folgen eines Sturzes vom Berde gestorben, erwiderte sie eine Scheidung und verheiratete sich wieder. Zum Erstaunen Belles stellte sich letzthin ihr ehemaliger Gemahl wieder bei ihr ein. Es fand zwischen den Weiden eine durchs freundschaffliche Auseinandersetzung statt, worauf Edwards feienvergnügt wieder nach Denver abdampfte.

Aufmerkwürdige Weise gestohlenes Gut wiedererlangt hat ein gewisser Dehberger unsern St. Louis. Es war ihm eine Strabivarius-Geige entwendet worden. An einem Nachmittage war dann ein 15jähriger Junge Namens Tauch in einen Pfandlehen in St. Louis gekommen, um eine Violine zu kaufen. Die, welche er haben wollte, kostete \$15, und da er nur \$12 bei sich hatte, mußte er sich mit einer „geringeren“ Geige begnügen, die der Pfandleher am Morgen desselben Tages von einer Frau gekauft und im Schaufenster des Ladens zum Verkaufe ausgepfeilt hatte. Als dann der Junge mit der Violine nach Hause kam, bemerkte sein Vater in dem Boden des Instrumentes einen Zettel mit dem Namen „Antonio Strabivarius.“ Da er von dem Diebstahle einer solchen Geige bei Dehberger gelesen, machte er sich auf zu ihm und zeigte ihm das Instrument, welches dieser sofort als sein Eigenthum wieder erkannte. Dehberger hatte eine Belohnung von \$500 ausgelegt, die Tauch aber ablehnte. Dagegen nahm er das Angebot der musikalischen Ausbildung seines Sohnes auf Kosten Dehbergers an. Letzterer waren für die Geige schon \$3000 geboten worden, doch wollte er sich von der Violine nicht trennen, da er sie von seinem Vater, einem hervorragenden Musiker in Deutschland, geerbt hatte. Der oben erwähnte Pfandleher hatte von dem Werthe des Instruments natürlich keine Ahnung gehabt.

Vom Meeresgrunde einen Goldschatz gehoben haben Taucher bei Santiago, Kuba. Die Taucher, welche an dem gesunkenen spanischen Kreuzer „Almirante Quebedo“ arbeiteten, entdeckten im Kielraum des Schiffes einen Kasten, in welchem sich \$19,000 in spanischen Goldmünzen befanden. Der Kasten war in den Kielraum gefallen, als der Kreuzer brannte. Die „Candona Company“, welche die Taucher angestellt, hat das Besizrecht auf den Goldschatz. Die Bergungsarbeiten an dem Kreuzer sind seit nahezu einem halben Jahre im Gange, und Sachen im Werth von vielen Tausenden von Dollars sind bereits an's Tageslicht gefördert worden. Letzter Tage begannen auch die Bergearbeiten am Torpedoboot-Zerstörer „Furor.“ Bereits ist ein Silbergehirn von großem Werthe aufgefunden worden. Sachverständige erklären, daß das Boot leicht gehoben und reparirt werden kann. Die Bergearbeiten werden den betreffenden Gesellschaftigen einen Verdienst von mindestens \$500,000 einbringen.

Mit einer buddhistischen Mission ist San Francisco seit Kurzem bedacht. Der hohe Rath des Buddhismus-Tempels in Kioto, Japan, hat nach der Stadt am „Goldenen Thor“ eine Delegation von Missionären gesandt, die im dortigen japanischen Missionsgebäude jeden Sonntag Gottesdienste abhalten. Gelegentlich des eiden, übrigens nur spärlich besuchten Gottesdienstes gab einer der Missionäre unter anderen die folgenden, bemerkenswerthen Erklärungen ab: „Es ist schwierig, einen Heiden von seinen Götzen abwendig zu machen; es ist nicht leicht, einen Mohammedaner zu bekehren; es ist noch schwerer, einen Juden zum Wechseln seiner Religion zu bewegen, und fast unmöglich, in einem Christen den Glauben an Jesus zu erschüttern. Es ist aber unmöglich, aus einem Buddhisten einen Knechten zu machen, wenn einmal der Glaube an Buddha in seinem Herzen Wurzel gefaßt hat.“

Zur Todesursache wurde ein Grissel kürzlich in Cincinnati. Die siebenjährige Selvia Heyward fiel auf dem Spielplatz zufällig zu Boden und ließ sich einen spitzen Grissel, den sie in der Hand hatte, unterhalb des rechten Auges in das Gesicht. Eine Schwester der Kleinen, welche zugegen war, zog den Grissel heraus, und die Verletzung wurde anfänglich nicht für gefährlich gehalten. Am nächsten Tag jedoch stellten sich heftige Kopfschmerzen bei der Verunglückten ein. Der hinzugezogene Arzt desinfizierte die Wunde, bald aber machten sich Konvulsionen und andere Symptome bemerkbar, aus denen herorging, daß die Spitze des Grissels bis in das Gehirn gedrungen war und letzteres verletzt hatte. Etlidie Tage später starb das Kind.

Späte Reue betundet hat ein gewisser Mollinger in Fort Wayne, Ind. Er stellte sich vor Kurzem freiwillig den Beförden und legte das Verlehnis ab, vor 18 Jahren ein Scheune, in welcher mehrere Kinder beim Spieles waren, in Brand gesetzt und einem kleinen Mädchen den Flammenoth bereit zu haben. Damals hatte Mollinger einen jungen Mann, Namens Cuminski, als Schuldigen bezeichnet, und auf sein falsches Zeugniß hin war dieser zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der meinigeidige Verbrecher erklärte jetzt nach Verlauf von 18 Jahren, sein Gewissen habe ihm keine Ruhe gelassen.

Durch einen unheimlichen Fund ist jüngsthin ein Mann Namens Kelly in Cleveland, O., erschreckt worden. Er entdeckte im Heuschobereiner Scheune, die er seit Kurzem gemiethet hatte, zwei Dynamitbomben. Letztere waren aus Messing hergestellt, zehn Zoll lang und mit Explosionskapiteln versehen. Kelly übergab den gefährlichen Fund der Polizei. Die Scheune war während des letzten großen Straßenbahn-Strikes in der „Waldstadt“ von den Strikern für ihre Omnibusse benutzt worden.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* unter seiner persönlichen Aufsicht dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern-Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften! J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.

M. M. S. POULTRY FENCING is thoroughly interwoven but has long horizontal wires, which classes it as A FENCE, NOT A NETTING. Like a fence, it can be properly stretched and erected with few posts and without top and bottom rails. Has cable selvage and a cable running through the fence every foot. Each roll contains the famous M. M. S. trade mark. None other genuine. We are manufacturers also of the following famous fences: CABLED FIELD AND HOG FENCE with or without lower cable barbed. All horizontal lines are cables. STEEL WEB PICKET FENCE Ideal fence for lawns, parks, cemeteries, etc. Steel gates, posts, etc. Everything the best of its kind. DE KALB FENCE CO., 100 N. 1st St., DE KALB, ILL. Pat. July 21, 1896. Pat. July 6, 1897.

We Want You

to send for our clothing catalogue—we want you to try buying clothing from the Nebraska Clothing Company. We want you to know that every garment you buy here is guaranteed to you in every respect. We want you to know that you pay less for your clothing here than elsewhere. We want you to know that we have but one price. We want you to know that \$3.90 will buy your wife a fine black Winter Jacket. We want you to know that it cant be duplicated in any store for less than \$6.00. We want you to see it before you buy. We want you to sent it back and get your money if it isn't satisfactory. We want you to send us \$7.50 for one of our Irish Frieze Ulster Overcoats with large storm collar. It's worth \$10.00 the world over. We want you to try our \$10.00 ones if you want a real \$15.00 coat; you cant tell them from the \$25.00 ones your tailor makes. We want your money—only—when you get your money's worth.

Nebraska Clothing Co OMAHA

SEND US ONE DOLLAR THE ACME QUEEN action consist of the celebrated... GUARANTEED 25 YEARS... OUR RELIABILITY IS ESTABLISHED... SEARS, ROEBUCK & CO. (Inc.), Fulton, Duplicates and Wayman Sts., CHICAGO, ILL.